

Ebensee - mehr als nur eine Provokation

14. Mai 2009, 19:01

Was hat Ebensee mit Frankenburg zu tun? Zwei Ereignisse in zwei Orten in Oberösterreich - die räumliche Nähe ist Zufall, der politische Zusammenhang hingegen nicht - Von Gerhard Marschall

Ebensee am vergangenen Samstag: Vermummte, schwarz gewandete Gestalten pöbeln die Teilnehmer an der Feier zur Befreiung des Konzentrationslagers vor 64 Jahren an, empfangen sie mit ausgestreckten rechten Armen, schreien ihnen "Heil Hitler!" und "Sieg heil!" entgegen, attackieren sie mit Plastikgeschossen. Die Gäste aus Italien und Frankreich können das alles kaum fassen; hässliches Salzkammergut.

Innenministerin Maria Fekter verspricht gnadenlose Aufklärung. Tatsächlich, wenig später sind die Täter ausgeforscht: fünf Burschen aus der Gegend, zwischen 14 und 17 Jahre jung. Doch die Ministerin relativiert sogleich. Es seien "die gegenseitigen Provokationen im Vormarsch", mahnt sie kryptisch.

Vielleicht möchte sie von der Ebenseer Schande ablenken. Und von peinlichen Versäumnissen. Denn eigentlich hätte der braune Spuk die Polizei nicht überraschen dürfen. Schon einmal, vergangenen Sommer, hat sich bei der KZ-Gedenkstätte eine ähnlich geartete Gesellschaft versammelt, um Krieg und Exekution zu spielen. Wehrsportübung und Lagerfeuerromantik. Dieses Mal ist alles schon ein bisschen ernster, realistischer.

Vielleicht aber meint Fekter mit den "gegenseitigen Provokationen" die Vorkommnisse in Linz am 1. Mai, wo die Polizei eine Demonstration von angeblich vermummten Kommunisten brachial aufgelöst hat. Die Hintergründe sind dubios und höchst aufklärungswürdig. Augenzeugen und Fotos stellen die Szenerie ganz anders dar. Schon möglich, dass sich die Ministerin schützend vor die Polizisten stellen will, die da ordentlich hingelangt haben.

Das hätte sie sagen sollen. So dürfen sich die Überlebenden des Holocaust von ihr angesprochen fühlen. Sind sie eine Provokation, wenn sie sich alle Jahre Anfang Mai treffen, um der Befreiung aus der KZ-Hölle zu gedenken? Sollen sie besser daheim bleiben, um nicht zum Ärgernis für Einheimische zu werden? Oder will die Ministerin aufrechnen?

Das ist eine bekannte Methode zur Verharmlosung: die vergasteten Juden gegen die vertriebenen Sudetendeutschen, Hitler gegen Stalin, der Holocaust gegen die Bombardierung von Dresden, grölende Neonazis gegen demonstrierende Kommunisten ...

Oder war das mit den "gegenseitigen Provokationen" einfach nur so hingesagt? Das würde es auch nicht besser machen.

Ordnungsmacht meldet sich

Ortswechsel nur wenige Kilometer nordwärts, nach Frankenburg: Dort hat vor kurzem jener Christian Limbeck-Lilienau, der in seinem Haus die Zogajs aufgenommen hat, eine "Ermahnung" zugeschickt bekommen. Absender: Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck. Begründung: Er habe die beiden älteren Zogaj-Söhne nicht ordnungsgemäß abgemeldet, als diese in den Kosovo heimkehrten.

Die jungen Männer waren illegal eingereist, um die zwei kleinen Geschwister zur Mutter zu bringen, die mit ihrer Tochter Arigona in Frankenburg zurückgeblieben war, während der Rest der Familie ruckzuck außer Landes geschafft wurde.

Die zwei Fluchthelfer sind umgehend mit großem politischen Druck zur Rückreise motiviert worden, wobei der Staat auf verschiedenen Ebenen - vom Innenministerium bis hinunter zum örtlichen Polizeiposten - tatkräftig mitgewirkt hat. Das Ganze war also amtsbekannt, dennoch hat der kurzzeitige Quartiergeber die ordnungsgemäße Abmeldung versäumt.

Immerhin werde von der "Verhängung einer Strafe" abgesehen, heißt es in dem Bescheid, weil "das

Verschulden des Beschuldigten geringfügig ist und die Folgen der Übertretung unbedeutend sind". Eine reine Banalität, lächerlich, aber Ermahnung muss sein.

Oder verbirgt sich dahinter vielleicht eine kleine, boshafte Revanche? Schließlich ist die Familie Zogaj zum Inbegriff für eine ebenso unmenschliche wie unsinnige Abschiebep Praxis geworden. Und für viele zur Provokation. Auch für die Politik. Wer so jemandem Unterschlupf gewährt, darf sich nicht wundern, wenn der Staat zurückschlägt.

Oder Arigona, ist sie die Provokateurin? Jene 17-Jährige, von deren "Rehleinaugen" sie sich "nicht beeindrucken" lasse, wie Ministerin Fekter einmal gesagt hat.

Herr Limbeck-Lilienau leistet sich den Luxus gelebter Humanität. Anstatt so einem einen Orden umzuhängen, schikaniert ihn die Republik. Deutlicher lässt es sich nicht ausdrücken: Mitmenschlichkeit lohnt sich nicht! Die Botschaft kommt an. Auch in Ebensee.

Übrigens, die Innenministerin kommt aus Attnang-Puchheim. Das liegt zwischen Ebensee und Frankenburg, was aber Zufall ist. (Gerhard Marschall, DER STANDARD, Printausgabe, 15.5.2009)

Zur Person: Gerhard Marschall arbeitet als Pressesprecher im Parlament.

© derStandard.at GmbH 2012 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.